



SDG 7:

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

„Zusammen sein um zu sprechen“ – *Gud Ga Is* – ein Gemeinde-Plan für Nachhaltigkeit und selbstbestimmte Energieversorgung der Haida in Kanada

von Pedro Coña Caniullan

Die Umstellung auf nachhaltigere Energie und Energieversorgungssysteme sowie die Beendigung der Übernutzung und Verschlechterung der derzeitigen Energie- und Umweltressourcen, unter anderem durch Nutzung neuer Technologien, sind für die Erreichung der Ziele der Agenda 2030 von entscheidender Bedeutung. SDG 7 ist deshalb für eine nachhaltige Entwicklung zentral und nachdrücklich verbunden mit anderen SDGs wie der Beendigung von Armut (SDG1) und Hunger (SDG2), sowie mit wirtschaftlicher Entwicklung und der Schaffung von Arbeitsplätzen (SDG8). Der Wechsel zu anderen nachhaltigeren Energiequellen wirkt sich auf die gesamte Umwelt aus und stellt auf allen Ebenen eine technologische und soziokulturelle Herausforderung dar.¹

Deutschland gilt als „Energiewende-Land“ und der Anteil von erneuerbaren Energien an der Stromversorgung nimmt ständig zu.² Damit leistet Deutschland seinen Beitrag zu Unterziel 7.2. Dennoch scheinen diese Entwicklungen nicht ausreichend, um das Klimaziel für 2020 zu erreichen. Dies liegt hauptsächlich an den langsamen Schritten zum Ausstieg aus dem Kohlebergbau sowie unzureichenden Anstrengungen zur Anpassung der Stromnetze und zur Reduzierung des Energieverbrauchs.³

Indigene Völker machen 15% der extrem armen Menschen⁴ der Welt aus und haben meist keinen oder nur eingeschränkten Zugang zu Elektrizität. Gleichzeitig werden große Projekte für erneuerbare Energien wie Groß-Staudämme, Windmühlenparks und Geothermie-Anlagen in ihren Gebieten geplant und umgesetzt, ohne eine umfassende Information und die sinnvolle Beteiligung oder gar Zustimmung der betroffenen indigenen Gemeinschaften. „Die starken Verknüpfungen zwischen SDG 7 und den anderen SDGs unterstreichen die Notwendigkeit sicherzustellen, dass bei allen Maßnahmen zur Umsetzung der SDG, bei denen keine Gruppe zurückgelassen werden soll, sorgfältig geprüft werden muss, wie die Energieziele erreicht werden. Angesichts des unverhältnismäßig geringeren

Zugangs zu sauberer, nachhaltiger Energie für indigene Gemeinschaften wird ihre Fähigkeit, die anderen SDGs zu erreichen, ohne Berücksichtigung ihrer spezifischen Bedürfnisse und Umstände negativ beeinflusst.“⁵ Insbesondere die Bedürfnisse ländlicher bzw. abgelegener Gemeinschaften müssen berücksichtigt werden, um damit ihre Möglichkeiten der Selbstversorgung sowie ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken.

First Nations⁶ Gemeinschaften in verschiedenen Regionen Kanadas befinden sich in einem Übergangsprozess von der Stromerzeugung durch Dieselgeneratoren hin zu einer nachhaltigeren Energieversorgung. Kleinmaßstäbliche und partizipative Energieprojekte können nach Meinung der First Nations sowohl messbare, wie beispielsweise die Senkung der Haushaltskosten für die Energieversorgung, als auch nicht-messbare Vorteile für die Gemeinschaften bedeuten. So werden u.a. die Verringerung der Abhängigkeit von außen und eine Zunahme an Interesse und Engagement für Energiefragen, mit der Eigenverantwortung der Gemeinschaft für kleine Energieprojekte in Verbindung gebracht. Diese Aspekte stehen in direktem Zusammenhang mit der Verbesserung der Selbstversorgung, der Durchsetzung der Selbstbestimmung und damit der Resilienz der First Nations Gemeinschaften.⁷

Haida-WEG

Skidegate ist eine First Nations Gemeinde auf Haida Gwaii, einem Archipel vor der nördlichen Pazifikküste Kanadas, das früher als Queen Charlotte Islands bekannt war und Teil von Britisch-Kolumbien ist. Haida Gwaii besteht aus mehr als 200 Inseln, die sich über 300 Kilometer erstrecken. Seit jeher leben die First Nation Bands der Haida in einer engen Beziehung zum Land und den Gewässern von Haida Gwaii und waren vor der Ankunft der Europäer*innen in Dörfern über die Inseln verstreut.⁸ Die indigenen Haida-Gemeinden erleben einen Übergang von der Dieselstromerzeugung zu nachhaltigen Energiesystemen durch kleine

Projekte für saubere Energie, die sowohl die Bedürfnisse der Gemeinden an Elektrizität erfüllen als auch positive Auswirkungen auf ihre Selbstversorgung und politische Selbstbestimmung haben.⁹

Die boreale Zone Kanadas ist durch die intensive Ausbeutung von Ressourcen wie Holz, Gas, Öl und Bergbau unter Druck gesetzt, was enorme Risiken für die Nachhaltigkeit des Gebiets darstellt. So wirkt sich die derzeitige Abhängigkeit von Dieselmotoren direkt auf ländliche indigene Gemeinden aus und birgt ernsthafte Risiken für die Verschmutzung von Böden und Grundwasser durch Leckagen, auslaufendes Öl und unzureichende Lagerung, zusätzlich zu den hohen Kosten für die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen.¹⁰ Infolgedessen prüfen die Gemeinden politische Optionen, um diese Risiken auch angesichts des Klimawandels zu verringern.

Die Haida Gemeinden auf Haida Gwaii erkannten, dass die Abhängigkeit von der Kohlenstoffwirtschaft und dem Stromnetzanschluss, ihre Unsicherheit erhöht und ihre Fähigkeit zur Anpassung an Veränderungen schwächt. Dabei ist das geringe Einkommen in den Gemeinden, das aus Selbstversorgungswirtschaft einerseits und kostspieliger Energieversorgung andererseits hervorgeht, ein entscheidender Faktor für die Entwicklung der Gemeinden. Während sich die nationale Politik in Richtung nachhaltigere Energiesysteme bewegt, sind indigene Gemeinschaften immer noch mit einem kritischen Zugang zu Energie konfrontiert: Informationen der kanadischen Regierung zufolge,

sind mehr als die Hälfte der 292 abgelegenen Gemeinden in Kanada, die keinen Zugang zu Elektrizität haben, indigene Gemeinschaften.¹¹

In diesem Zusammenhang sind sogenannte ‚Umfassende Gemeinschaftspläne‘ (Comprehensive Community Plans - CCP) entscheidend. Die CCP sind eine wichtige Methode der First Nations-Gemeinschaften in British-Kolumbien, um die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften zu erhöhen. Umfassende Gemeinschaftspläne werden verfolgt, um „*einen Fahrplan für Nachhaltigkeit, Selbstversorgung und verbesserte Regierungs-Fähigkeiten zu erstellen.*“¹² Der CCP wird als ganzheitlicher Prozess verstanden, der von Gemeinschaftsmitgliedern gesteuert wird, die die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung anwenden. Dabei werden Prinzipien und Theorien von außen mit der eigenen Weltanschauung integriert, um den Weg der Verfahren weiter zu gehen. Mehr als 80 First-Nation-Bands haben diesen Prozess durchlaufen, doch nicht immer liegt der Prozess in der Hand der Gemeinschaften selbst.¹³ Im Fall von Skidegate leitete die Gemeinde von 2012 bis 2017 den Prozess zur Erstellung Comprehensive Community Plan (CCP), genannt *Gud Ga Is*, was übersetzt etwa ‚Zusammen sein um Haida zu sprechen‘ bedeutet.¹⁴ Der Zweck des Plans war es, Skidegate die Möglichkeit zu geben, die sozialen, finanziellen und politischen Prioritäten für die Gemeinde selbst zu bestimmen. Der Planungsprozess fand von und für die Gemeinde statt und wurde von einem Planungsteam entwickelt. Der gut vierjährige Prozess umfasste zahlreiche Gemeindetreffen, bei denen



Fotograf: Murray Foubister, Lizenz: CC BY-SA, via Wikimedia Commons. Haida Gwaii, Haida Heritage Centre [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Haida_Gwaii_\(Queen_Charlotte_Islands\)_-_Graham_Island_-_scenes_around_the_Haida_Heritage_centre_-_the_museum_buildings_-__\(21533671266\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Haida_Gwaii_(Queen_Charlotte_Islands)_-_Graham_Island_-_scenes_around_the_Haida_Heritage_centre_-_the_museum_buildings_-__(21533671266).jpg)



die Gemeindemitglieder ihre dringlichsten Anliegen identifizierten und eine gemeinsame Vision als Fahrplan für mehr Selbstversorgung und Nachhaltigkeit entwickelten.

Während dieses Prozesses der Schaffung von *Gud Ga Is* identifizierte die Gemeinde ihren Wunsch, aufgrund der hohen Energiekosten und der Abhängigkeit von der Stromerzeugung durch Diesel, mehr Maßnahmen für eine nachhaltige Energieversorgung und damit zum Schutz des Landes und der Gewässer von Haida Gwaii, zu ergreifen. Diese Projekte waren ein Nebenprodukt des CCP, wie ein Projektleiter erklärte.¹⁵ Seitdem ist der CCP zentral, um den Weg zu nachhaltigen Energiesystemen in der Haida-Gemeinde zu initiieren und aufrechtzuerhalten. Die CCP wird von einem lokalen Führer geleitet und basiert auf Haida-Gewohnheitsgesetzen wie der Überzeugung, dass alles miteinander verbunden ist und dass alles, was man tut, Auswirkungen auf etwas anderes hat.¹⁶ Darüber hinaus zielte der CCP-Prozess darauf ab, den Mitgliedern der Gemeinschaft in einem ganzheitlichen Übergangsprozess ein besseres Verständnis der Auswirkungen der gegenwärtigen Energiesysteme auf ihre Kultur - unter Berücksichtigung der persönlichen Anliegen der Gemeindemitglieder - mit einer gemeinsamen Entwicklungsvision zu ermöglichen.

Als Ergebnis leitet die Haida-Gemeinde Skidegate unter eigener Verantwortung mehrere klein-maßstäbliche Entwicklungsprojekte für erneuerbare Energien, mit einer Stromerzeugung aus verschiedenen Energiequellen. Diese Projekte basieren nicht zuletzt auf ihren lokalen Organisationskapazitäten zur Planung, Verwaltung und Verhandlung von selbstbestimmten Entwicklungsprogrammen. Die Einbeziehung der Jugend durch Schulungen zu Solaranlagen und erneuerbaren Energien ist wichtig, um es den Gemeinden zu ermöglichen, Solarmodule für sich selbst zu installieren. Förderprojekte wie Wärmepumpen für Privathaushalte und Photovoltaikanlagen helfen den Menschen, kostspielige Energie auf Haida Gwaii zu sparen. Aber die Gemeinde arbeitet nicht nur daran, die Energieeffizienz zu steigern, sondern sie verfolgt ganzheitliche Lösungen für ihre Energieentwicklung, um die aktuelle Situation in der Gemeinde zu verbessern.¹⁷

Für die Haida Gemeinden bedeutet die Umstellung der Energieversorgung einen Anpassungsprozess mit technologischen und soziokulturellen Herausforderungen. Angesichts des Klimawandels begrüßen sie die Abkehr von einer Stromversorgung durch Dieselkraftstoff mit hohen Energiekosten und den genannten Nachteilen, wie Luftverschmutzung, Risiken für die Küstenumwelt durch Ölverschmutzungen sowie den negativen Auswirkungen auf

ihr kulturelles Leben. Sie befürworten daher die Umsetzung kleinerer Energieprojekte, auch unter Einbezug neuer Technologien, die wirksame Effekte auf die Verringerung der Kohlenstoffabhängigkeit und der Risiken für die boreale Umwelt haben. Solche Projekte bringen außerdem spürbare Vorteile für die Gemeinden in den Bereichen Rechte, Umwelt, Soziales und Politik und fördern letztendlich die Selbstbestimmung und die Resilienz der Gemeinschaft.¹⁸

Verbindende Erkenntnisse

Haida-Gemeinden haben wichtige Schritte unternommen, um ihren Mitgliedern einen lokalen Dialog zu ermöglichen und Perspektiven auszutauschen, damit sie ihre Zukunft besser bestimmen können. Dazu gehört die Reflexion darüber, wie geeignete Aktivitäten, basierend auf der eigenen Kultur und den eigenen Entscheidungsprozessen, identifiziert, verwaltet und kontrolliert werden, bevor mit der Planung eines Entwicklungsprogramms begonnen wird.

Die Art und Weise wie indigene Völker Ressourcen nutzen und verwalten und ihre Territorien auf der Grundlage kultureller Werte entwickeln, die ihre Beziehung zur Umwelt, in der sie leben, bestimmen, unterscheidet sich oft erheblich von der Sichtweise der Regierungen. Dies ist auch Forscher*innen aufgefallen: Zwischen Regierungsbehörden und Projektzielgruppen gibt es erhebliche Unterschiede in der Motivation und Vision für die Umsetzung von Energieprojekten in abgelegenen Gemeinden der First Nations in Britisch-Kolumbien. Während von außen eingeführte und geleitete Projekte zu erneuerbaren Energien einer wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsagenda folgen, sind First Nations-Gemeinschaften in Britisch Kolumbien aus ganz anderen Gründen an kommunalen Energieprojekten interessiert. Für sie stehen Möglichkeiten zur Selbstversorgung, partizipative Prozesse, um ihre eigenen wirtschaftlichen Entwicklungs- oder Nachhaltigkeitsagenden zu bestimmen sowie die Unabhängigkeit von kolonialen Institutionen und von außen auferlegten Programmen im Vordergrund.¹⁹ Aufgrund ihrer Beziehung zum Land auf und mit dem sie leben, wissen sie, was sie für eine Energiewende tun müssen und wollen, um ihr Land, die Gewässer und Ressourcen und damit ihre materielle und kulturelle Lebensgrundlage zu schützen. Durch den Austausch in und unter Gemeinden über ihre Visionen, Erfahrungen und die Art von Entwicklung, die sie in ihren Gebieten möchten, fördern die Gemeinden ihre Autonomie und stärken ihre selbstbestimmte und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.

Die Wahrung ihrer kulturellen Praktiken und Visionen in Bezug auf ihre physische und spirituelle Verbindung mit

Land und Wasser ist für die Entwicklung der indigenen Völker nicht nur auf Haida Gwaii von entscheidender Bedeutung. Nachhaltige Energieprojekte sollten bei allen Aktivitäten der Projektgestaltung, Durchführung und Förderung, die wirksame Teilnahme der betreffenden indigenen Gemeinschaften an allen Projektphasen sowie an den Projektgewinnen gewährleisten, mit ihren kulturellen Werten konsistent sein und das Wissen indigener Völker in Bezug auf ihre lokalen Ressourcen und den Schutz der Umwelt respektieren. Für die Erreichung von SDG7 bedeutet dies, einen rechtsbasierten Ansatz zu wählen, der sowohl die individuellen als auch die kollektiven Rechte indigener Gemeinschaften und die sorgfältige Anwendung des Prinzips der freien, vorherigen und informierten Zustimmung gewährleistet. Dies gilt umso mehr für die Umsetzung von SDG 7 in indigenen Gemeinden in abgelegenen Gebieten.²⁰

Auch in Deutschland zeigen Beispiele, wie das der Gemeinde Jühnde, dass die Teilnahme, Mitbestimmung und Eigenverantwortung von Gemeinden in der Entwicklung einer von fossilen Brennstoffen unabhängigen Energieversorgung entscheidend ist für die Nachhaltigkeit von Energieprojekten.²¹

Der Haida-Weg ist auch relevant für diese SDGs:



Quellen und weiterführende Informationen

Cook, Dana (2019): A Powerful Landscape: Thesis Template. First Nations Small-Scale Renewable Energy Development in British Columbia. Available online at <https://dspace.library.uvic.ca//handle/1828/10586>

Cook, D., Fitzgerald, E., Shaw, K., & Sayers, J. (2017). First Nations and renewable energy development in British Columbia. School of Environmental Studies, University of Victoria. <https://dspace.library.uvic.ca/handle/1828/7919>

E/C.19/2019/2 Permanent Forum on Indigenous Issues: UN Update on indigenous peoples and the 2030 Agenda for Sustainable Development

IPMG-SDG (2018a): DOING IT RIGHT! SUSTAINABLE ENERGY AND INDIGENOUS PEOPLES. A briefing paper by the Indigenous Peoples Major Group, with contributions from the Danish Institute for Human Rights. Indigenous Peoples Major Group for Sustainable Development Goals (IPMG-SDG). Available online at.

<https://www.indigenouspeoples-sdg.org/index.php/english/all-resources/ipmg-position-papers-and-publications/ipmg-submission-interventions/83-doing-it-right-sustainable-energy-and-indigenous-peoples/file> checked on 1/31/2020

IPMG-SDG (2018b): RENEWABLE ENERGY & INDIGENOUS PEOPLES. BACKGROUND PAPER TO THE RIGHT ENERGY PARTNERSHIP. Available online at <https://indigenouspeoples-sdg.org/index.php/english/all-resources/ipmg-position-papers-and-publications/ipmg-submission-interventions/93-renewable-energy-indigenous-peoples/file>.

Rezaei, Maryam; Dowlatabadi, Hadi (2015): Off-grid. Community energy and the pursuit of self-sufficiency in British Columbia's remote and First Nations communities. In *Local Environment* 21 (7), pp. 789–807. DOI: 10.1080/13549839.2015.1031730.

Sayers/Kekinusuqs, J. (2015). BC First Nations clean energy toolkit: A how to. BC First Nations Clean Energy Working Group. Available online at <https://www.cleanenergybc.org/wp-content/uploads/2016/04/BC-FN-Toolkit.pdf>, checked on 2/1/2020.

Skidegate Band Council: Gud Ga Is. Kuuniisii Gan Yahguudang. KunGasda Tll Ilgihl. Being together to talk. Honouring our past. Shaping our future. Skidegate Comprehensive Community Plan 2012-2017. Heruntergeladen am 26.5.2020 von http://www.skidegate.ca/documents/ccp/ccp2012_2017.pdf

Heritage centre's new solar panels move Skidegate toward energy independence <https://www.cbc.ca/news/indigenous/heritage-centre-s-new-solar-panels-move-skidegate-toward-energy-independence-1.4262380>

Energy Sovereign Haida Gwaii by 2023 https://haidagwaiitrader.com/index.php?option=com_content&view=article&id=304:energy-sovereign-haida-gwaii-by-2023&catid=45:articles&Itemid=121

¹ IPMG-SDG 2018a, S.1

² <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/erneuerbare-energien.html>

³ *Weltwunder*. Deutschland wird voraussichtlich bedingt durch die Maßnahmen in der Corona-Krise sein Klimaziel für 2020 entgegen aller Prognosen dennoch erreichen siehe <https://www.dw.com/de/corona-krise-deutschland-schafft-klimaziel-f%C3%BCr-2020-pandemie-merkel-deutschland-co2-covid-19/a-52862238>

⁴ Siehe Geschichte zu SDG1, Fußnote 1

⁵ IPMG-SDG 2018a, S.2 (Übersetzung durch die Redaktion)

⁶ In Kanada ist „First Nations“ die auch von Indigenen selbst unterstützte Bezeichnung für indigene Völker. First Nation Bands sind Untergruppen bzw. Gemeinschaften des jeweiligen indigenen Volkes. (Anm. der Redaktion)

⁷ Cook 2019, S. 99

⁸ Cook 2019, S. 21

⁹ Rezaei und Dowlatabadi, S. 16

¹⁰ Cook 2019, S.61

¹¹ IPMG-SDG (2018b), S. 3

¹² *Indigenous Services Canada*, zitiert in Cook, S. 65

¹³ Cook 2019, S. 65

¹⁴ *Skidegate Band Council*

¹⁵ Cook 2019, S. 72

¹⁶ Cook 2019, 72f

¹⁷ Cook 2019, S. 65 und S. 80-92

¹⁸ Cook 2019, S. 111

¹⁹ Rezaei und Dowlatabadi, S. 14

²⁰ IPMG-SDG 2018b, S. 22

²¹ *Engagement Global: Die Ziele für Nachhaltige Entwicklung im Unterricht*, S. 39